

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 kr. ohne Post-
zuschlag

Einschickungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittag eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 78.

Mittwoch den 2. Oktober 1872.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Zufolge Beschlusses des Ausschusses des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins findet am **Sonntag den 6. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr eine Plenarversammlung des Vereins im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden** statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Rechenchaftsbericht, Wahl von 4 Ausschussmitgliedern, künftige Abhaltung eines landwirthschaftlichen Bezirksfestes. Außerdem werden auf ergangene Einladung Vorträge halten: Der Sachverständige der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, Pomolog Vofeler über die heuer an den Tag getretene Krankheit an den Obstbäumen und wenn die Zeit es gestattet über rationelle Obstmosibereitung und bestmögliche Ausnützung des heurigen Obstertrags, sowie das Vereinsmitglied Schultheiß Gnam in Hohenacker über Feldwegregulirung.

Den 27. September 1872.

Vereinsvorstand:

Schüßler.

Sekretär:

Exel.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nach erhaltener Anzeige des K. Landwehrbezirks Comando's in Ludwigsburg, findet am **Montag den 14. Oktober d. J. Vormittags 1/2 9 Uhr** auf hiesigem Rathhaus die **Herbstcontrolle-Versammlung** statt, wobei auch alle, nicht namentlich Borgeladene, aber in hiesiger Stadt sich befindenden, Reservisten und Landwehrmänner der Jahrgänge 1869 bis 1861 sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften des Reichsheeres gleichzeitig bei der Controlleversammlung sich einzufinden haben.

Den 24. Sept. 1872. Stadtschultheißenamt Jent.

Viberach, 29. Sept. Gestern Morgen wurde auf dem Wege zwischen Warthausen und Mettenburg ein Dienstknecht aus letzterem Orte mit eingeschlagenem Auge gefunden. Der Fall ist beim K. Oberamtsgericht zur Anzeige gebracht. Dieser Knecht hat schon früher ein Auge verloren, welches ihm von einem Ochsen eingestossen wurde, er ist nun ganz blind. Man hat bereits zwei Knechte von Warthausen, welche der That verdächtig sind, verhaftet.

Vom Oberlande, 29. Sept. Die Kartoffelernte fällt bei uns nicht besonders gut aus; es giebt nur wenig Kartoffeln und man findet unter denselben auch kranke. -- Die Fruchtpreise ziehen, selbst bei stark befahrenen Schrammen, eher an. Besonders theuer wird der Roggen bezahlt, indem derselbe über 7 fl. pr. Ctr. kostet. Am vorigen Mittwoch hat derselbe in Viberach um 19 kr. in Ravensburg um 24 kr. aufgeschlagen. Das neue Korn kostet 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. und selbst darüber.

Berlin, 29. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Spen. Ztg.“ erinnern daran, daß mit heutigem Tage 10 Jahre verfloßen sind, seitdem der damalige preussische Botschafter in Paris, v. Bismarck-Schönhausen das Präsidium des preuss. Staatsministeriums übernahm.

Der Knochenmehlfabrikant Müller in Haffsurt verunglückte am verfloßenen Samstag früh auf der Jagd dadurch, daß durch einen Fall sein Gewehr sich entlud und ihm der Schuß in die Seite ging, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— Der König von Bayern wurde bei dem letzten Ausfluge in die Berge von Schneestürmen überrascht, hat sich dabei eine heftige Erkältung zugezogen und kann in Folge dessen das Zimmer nicht verlassen.

* **Ludwigsburg, 30. September.** Heute Nacht sind in Dfweil zwei Wohnhäuser und eine Scheuer total abgebrannt. Brandstiftung wird vermuthet und ist der Verdächtige vorläufig festgenommen.

Paris, 22. Sept. Wie das officielle Blatt gestern meldete, hat das Central-Komite der National-Subscription der „Frauen von Frankreich“, die Summe von ungefähr 7 Millionen übergeben welche dasselbe aufgebracht hatte. Bekanntlich war die Subscription angestellt worden, um, wenn auch nicht die ganze Kriegsschuld so doch einen großen Theil derselben zu decken. Die Regierung welche ihm voraus sah, daß dieses Unternehmen keinen glücklichen Ausgang haben konnte lehnte eine jede Betheiligung an derselben ab, und so hatte es, wie alles, dem die Regierungen in Frankreich nicht unter die Arme greifen, nur geringen Erfolg. Die „Liberté“ wirft nun heute die Frage auf, was mit den Geldern geschehen solle. Sie hält es für unmöglich, daß man dieselben für die „Befreiung des Territoriums“ verwende, da die Regierung dafür die Gelder habe, und schlägt daher vor, dieselben für die unglücklichen Elsaß-Lothringer zu verwenden, die jeden Tag nach Frankreich kämen um dort eine Zufluchtsstätte zu suchen.

— Thiers empfing gestern den deutschen Botschafter, Grafen v. Arnim. Es wurden zwischen beiden die freundschaftlichsten Versicherungen ausgetauscht.

Dresden, 25. September. Im November feiert unser greißes Königspaar das goldene Hochzeitsjubiläum. Das Land rüstet sich, an diesem seltenen Feste theilzunehmen. Wie ein stärker auftretendes Gerücht wissen will, gedenkt König Johann nach diesem Feste die Regierung in die Hände des Kronprinzen Albert niederzulegen.

In **Italien** nimmt das Räuberwesen wieder überhand. In Calabrien ist es so arg geworden, daß die Regierung auf die Ergreifung des dort hausenden Räuberhauptmannes Sc a l i s e einen Preis von 10,000 Fres. gesetzt hat. Schon früher hatten die Lokalbehörden einen Preis von 3000 Fres. für die Habhaftwerdung desselben Banditenchefs ausgedoten, aber es fand sich Keiner der das Geld verdienen wollte.

Aus **Guerdorf** wird schon wieder ein Brand gemeldet. In der Nacht von Samstag auf Sonntag brannte ein dem Landrathe und Ziegeleibesitzer Bahler daselbst gehöriges Hintergebäude vollständig ab, und wird Brandlegung vermuthet.

Eine Sedanfeier. Nicht originell hat der Landwehrverein in Waidhausen den 2. September gefeiert. Er improvisirte Nachmittags ein Gesecht. Man zog, mit Gewehren bewaffnet,

hinaus in's Freie, bildete zwei Heere und bekämpfte sich wacker. Munition wurde statt in einem Pulverwagen, in einem Korb nachgebracht und selbst der Lazarethgehülfe fehlte nicht. Als sich das Gefecht seinem Ende näherte, wurde „Napoleon“ hinter einer Ecke sichtbar, sofort attackirt, gefangen genommen und auf einem Leiterwagen unter Eskorte und unter großem Jubel der Bevölkerung in's Dorf gebracht. Als man da angelangt war, fand sich auch Lulu ein. Man hielt Beide in dem Lokal des Landwehrvereins gefangen, bis schon spät an der Zeit Napoleon unter Ehrenwort entlassen wurde.

Bauernfänger.

Bei einer bremischen Grenzstation, auf einer sehr einsamen Chausseestrecke, begegnen zwei als Metzgerbursche verkleidete Strolche einem Bauern in dem Augenblicke, als derselbe etwas vom Boden aufhob. Der Bauer zeigte ihnen auch ganz ehrlich einen Brief, den er so eben dort gefunden hatte. Beim Befühlen desselben entdeckte man Geld darin. „Wir sind hier ganz allein,“ sagte der Eine, „wie wär's, wenn wir den Brief öffneten, um einmal zu sehen, was d'rin ist.“ Die Andern hatten nichts dagegen und Jener erbrach das Siegel. Es lag ein Goldstück darin. Der Schreiber des Briefes theilte seinem Bruder die frohe Nachricht mit, daß er in der Lotterie 1000 fl. gewonnen habe, er schickte ihm vorläufig fünf Thaler, damit er sich einen lustigen Tag machen könne.

„Dann kann der dumme Kerl ihm nochmals fünf Thaler geben,“ sagte der eine Gauner, „ich schlage vor, da wir alle arme Teufel sind, wir theilen den Fund.“

Aber das war so leicht nicht, denn Keiner hatte hinreichende Scheidemünze, und das Goldstück in einem Wirthshause umzusetzen hielt man für zu gefährlich. — Der Bauer besaß nur ca. 3 Thaler die er sich mühsam durch Grassmähen erübrigt hatte. Nach

langem Hin- und Herreden meinten die beiden Gauner, dann könne der Bauer den Louisdor behalten, sie wollten mit dem andern Gelde zufrieden sein, er sei ja ein armer Mann und könne es am Besten gebrauchen. Sie riethen ihm aber dringend, vorläufig das Goldstück nicht zu zeigen, weil das auffallen könnte; dann nahmen sie Abschied, die beiden Bagabunden gingen nach Bremen und der Bauer setzte seinen Weg fort.

Der heftige Regen nöthigte den Bauern, bei dem nächsten Dorfe einzukehren. Dort besah er sich das Goldstück etwas näher, es tauchte bei ihm eine Ahnung auf, es könne möglicherweise falsch sein, er zeigte es daher dem Wirth, der ihm sofort mit Bestimmtheit erklärte, dasselbe sei nichts werth. Zu spät sah er ein, auf welche listige Weise er geprellt worden war und mußte sich selbst noch den Vorwurf machen, daß seine eigene Unredlichkeit daran mit Schuld war.

§. In einigen Regierungsbezirken hat neuerdings der Aufenthalt der Schüler in Schenlocalen, Restaurationen u. s. w. so zugenommen, daß die betreffenden Regierungen höherer Anordnung zufolge mit einer Polizeistrafe ahnden werden, wenn Wirth, Conditoreien u. s. w. Schülern irgend welcher Art, sowie unerwachsenen Personen im schulpflichtigen Alter überhaupt den Aufenthalt in ihren Localen und die Theilnahme an den daselbst stattfindenden Vergnügungen gestatten, oder denselben Speisen oder Getränke verabreichen resp. verabreichen lassen, es sei denn, daß dergleichen Schüler und Unerwachsene sich in Begleitung und Aufsicht ihrer Eltern oder auf einer Reise befinden. Es würde ein wahrer Segen sein, wenn die obigen Bestimmungen auch in unserer Stadt zur Geltung kämen, da man in der That kaum eine Restauration besuchen kann, in denen nicht Schüler wie die Alten kniepen und Kartenspielen; in einzelnen Localen war eine Zeitlang der Unfug so stark, daß die Wirth, aus freiem Antriebe den Schülern den Besuch ihrer Locale untersagt haben. —

Feuilleton.

Jesuitismus.

(Fortsetzung.)

Ist das nicht geradezu empörende Gotteslästerung? Soll der heilige Gott eine vom Priester im Spiel verlorene Messe wirklich einer Seele zu Gute rechnen? Und was wird hier überhaupt dem Volke für ein Weg gezeigt, sich mit Gott zu versöhnen, Vergebung der Sünde zu suchen und die Macht der Sünde zu ertöden? Der Weg: ein wenig Fasten für solche, „die es gern annehmen“ Wallfahrten mitmachen, bei denen man sich aber auch für Geld durch Lohnwallfahrer vertreten lassen kann, in Bruderschaften eintreten, Ablässe suchen, Jubiläen mitfeiern, das Crucifix oder Heiligenbilder, auch den Fußboden küssen, in unbequemer Lage liegen, für Frauen und Mädchen um der Neugierde willen auch: nicht zu lange an Thür und Fenster stehen (S. 692 ff. 2c.) — das Alles steht gedruckt in einer von Erzbischöfen und Bischöfen empfohlenen Jesuitenmoral des 19. Jahrhunderts, das soll unserm deutschen Volke als der Weg des Heils vorgehalten werden. Heißt das nicht die Sünde spottwohlfeil, und die wahre, innerliche Buße und Erneuerung fast unmöglich machen? Aber was ist diesem Jesuitismus der heilige Gott? — ein altgewordener, schwacher Mann, der einen Stellvertreter haben muß. Und diesen Stellvertreter hat er an dem Papste. Welch' voller Ernst es hier mit der Lehre vom Papste ist, ersehen wir daraus, daß dem Papste das Recht zugesprochen wird, selbst von göttlichen Geboten zu dispensiren (S. 53, § 115), daß er also factisch über Gott gestellt und zum alleinigen Herrn und Gott auf Erden gemacht wird.

Was kann ein solcher Jesuitismus noch von dem Gebote halten: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst!? Gury's eigene Worte (S. 97) lauten: „Jeder ist verpflichtet, einfach und absolut sich selbst mehr zu lieben als den Nächsten denn Jeder ist sich selbst mehr der Nächste als der Andere.“ Sie staunen und fragen! aber was für Gründe kann er für einen solchen, in der Christenheit unerhörten Grundsatz auführen? Zwei Gründe: einmal habe ja Christus gesagt: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst, und sodann habe ja doch jeder Mensch „die natürliche

und unüberwindliche Neigung“, sich selbst mehr als den Nächsten zu lieben. Wir werden noch Beispiele dafür kennen lernen, daß diese Moral die größten Sünden, wie Treubruch, Meineid, Diebstahl u. s. w., um des Nutzens (oder zu vermeidenden Schadens) willen für erlaubt erklärt; zum Beweis diene die ausdrückliche General-Erklärung Gury's: „Das positive göttliche und menschliche Gesetz verpflichtet im Allgemeinen nicht, wenn dessen Beobachtung in einem besonderen Falle mit einem sehr schweren Nachtheil oder schweren Schaden verbunden ist“ Davon werden dann unter vielen anderen folgende praktische Anwendungen gemacht. Wer einem reichen und gesunden Mädchen mit einem Eid die Ehe versprochen hat, ist durch seinen Eid nicht verpflichtet, sein Versprechen zu halten, wenn dasselbe in Armuth oder Kränklichkeit gefallen ist (S. 141.) Niemand ist gehalten, eine große Summe Geldes auszugeben, um einen Armen aus einer Todesgefahr zu retten oder ihm theure Arzneimittel zu kaufen (S. 101). Niemand braucht den Nothleidenden zu helfen, wenn! ihres Ortes die Sitte und Verordnung besteht, daß die Armen von ihren Mitbürgern ernährt werden sollen (S. 102.) Das sind Grundsätze, zu deren Einführung in's Volksleben unser Lehrbuch die Priester instruirte!

Wir gehen aber noch näher auf unser Thema ein und vergegenwärtigen uns nun specieller, was das deutsche Volk für seine staatliche, kirchliche und social-bürgerliche Entwicklung zu erwarten hätte, wenn diese Jesuitenmoral bei uns herrschend werden sollte.

Was zuerst den Staat und seine Rechtsordnungen betrifft, so würde er bald genug erfahren, daß dem, welchem nicht einmal das göttliche Gesetz heilig ist, das menschliche noch viel weniger heilig ist. Oder wird nicht auch jedes Staatsgesetz aufgehoben, wenn der Jesuitismus die Theorie aufzustellen wagt: kein positives Gesetz verpflichtet, wenn dessen Beobachtung mit großem Schaden verbunden ist? Werden nicht die Gesetze über Contracte, Staatsverträge, Friedensschlüsse u. s. w. gewissenlos durchlöchert, wenn er ausspricht: ein Vertrag braucht nicht gehalten zu werden, wenn er ohne die Absicht, sich zu verpflichten, eingegangen ist? Wir führen auch hier einiges Specielle an. Auf die Frage: sind Fremde zur Beobachtung eines Particulargesetzes verpflichtet, das sowohl an ihrem derzeitigen Aufenthaltsorte als auch in ihrer Heimath gültig ist?

(Fortsetzung folgt.)

Ehret die Frauen!

Frei nach Schiller.

Ein in B. erscheinendes „Anti-Emancipations-Blatt“ bringt in seiner neuesten Nummer folgende den Damen gewidmete Dichtung:

Ehret die Frauen, sie flechten die Zöpfe,
Zieren mit Bändern die lieblichen Köpfe
Weben der Liebe elastische Netze,
Häufen durch Sparsamkeit irdische Schätze
Nähen die Hemden und stricken den Strumpf,
Bieten den Männern entschieden Trumpf.

Ehret die Frauen, sie spielen Intriguen,
Reden die Wahrheit, mitunter auch Lügen
Spielen Klavier, Violine und fingen,
Tanzen und häckeln und sticken und schlingen,
Machen auch Blumen, treu nach der Natur,
Schmücken den Hut damit und die Frisur.

Ehret die Frauen, sie stopfen und stiften
Fesseln die Männer mit liebenden Blicken,
Machen die Kleider und bügeln und waschen
Leeren den Männern auch oftmals die Taschen,

Zeichnen und malen bald roth und bald weiß
Machen den Männern die Köpfe oft heiß.

Ehret die Frauen, sie fahren und reiten,
Schwimmen und jagen und schießen und streiten,

Schlagen und fragen und schelten und tadeln
Führen die Feder so gut wie die Nadeln,
Machen sich selber sogar ihre Schuh —
Und ihren Männern Pantoffeln dazu!

Winnenden.

Alle Sorten

Neue Kalender

für das Jahr 1873

sind zu haben bei

Fr. Dobler, Buchbinder.

Oval-Rahmen

in jeder Größe,

Photographie-Rahmen

in Visitenkartenformat u. 3 kr. per Stück, per Duzend 30 kr. in neuen Mustern empfiehlt bestens

Fr. Dobler, Buchbinder.

Das Einrahmen jeder Art von Bildern und Photographien wird ebenfalls schnell und billigst besorgt von

Obigem.

Winnenden.

Heute Mittwoch wird ein schöner Kochofen sammt Stein, in der vormals Gießchen Wohnung, an den Meistbietenden verkauft.

Einen Säulenofen hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Nevier Winnenden.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Oktbr. aus dem Bohnholz, Brönleswald und



Edlensklänge wiederholt: 1 Eiche 6 M. lang und 2,24 F.M., 1 Km. buch., 13 Km. eich. Scheiter, 31 Km. dto. Prügel 4 Km. dto. Anbruchholz, 39 Km. dto. Reisprügel und 50 Grözelreiswellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Edlensklänge bei Affalterbach. Reichenberg, den 28. Sept. 1872.

K. Forst-Amt
Bechtner.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat 3 bis 4 Wagen noch im Boden befindliche

Angersien

zu verkaufen.

Fr. Pleiderers Wittwe.

Auch hat dieselbe das Afergras von 5 Viertel Wiesen in den Seewiesen zu verkaufen.

Winnenden.

Zur Vermehrung und Verbesserung des heurigen Obstmostes u. u. empfehle ich prima

Traubenzucker

zu den billigsten Tages-Preisen.

G. Gerhardt.

Eine Magd welche Kochen kann findet auf Martini eine Stelle; Lohn anfangs 140 Gulden.

Wo? sagt die Redaktion.

Einen deutschen Ofen

mit eisernem Helm, und einen zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Es ist ein noch guter Ovalofen zu verkaufen!

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches Mädchen von 18—20 Jahren gewand in der Haushaltung findet eine gute Stelle und kann sogleich eintreten

bei wem? sagt die Redkt.

Höfen.

16 Stück 4 Schuh lange eichene Faß-Dauben hat zu verkaufen.

Gottlob Bauer Schuhmacher.

Winnenden.

Eine größere Parthie Sackzwilch ist wieder vorräthig bei

A. Breitenbach.

Winnenden.

Einen noch guten eisernen Oberofen hat zu verkaufen.

Waldschütz Haag.

Winnenden.

Für Weinbergbesitzer

Von den von mir gefertigten und neu verbesserten Traubenraspeln ist ein Stück zur gefälligen Einsichtnahme der Herrn Weinbergbesitzer in meiner Fabrik aufgestellt. Etwaige Bestellungen wollen gütigst in aller Balde gemacht werden.

Ernst Mildenberger.

Landwirthschafts Maschinen-Fabrik.

Winnenden.

Bei jetziger kälterer Jahreszeit erlaube mir mein Lager in

flanellhemden, Unterhosen, Unter-Jacken, Cachenez (Schlingtücher für Herrn in Wolle und Seide), u. u. höflichst zu empfehlen.

Gustav Mildenberger.

In Kleiderstoffen für Herbst und Winter ist mein Lager mit neuen sehr schönen und billigen Sachen gut bestellt und bitte um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst.

Gustav Mildenberger

Waiblingen.

An die Herren Lehrer.

Samstag, den 5. Okt. a. c., Nachm. 2 Uhr gemeinschaftlicher Gesang-Verein in Kleinheppach. Choräle für den Männergesang: No. 40. 74. 78. 117. Weeber's Chöre: No. 14. 45. 72. 83. Orgelspielbuch: No. 119. 120. 121. 122.

Schulm. Schettler.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen findet aushilfsweise sogleich eine gute Stelle

Wo? sagt die Redaktion. 1574

Winnenden.

Ein eisernes Ofenhelm und einen kleinen Kochofen hat zu verkaufen.

Wilhelm Groß.

Den Herren Bierbrauern, Küfern, Weinhändlern, Wirthen etc. empfehlen wir

Yiststäbe,

für Fässer bis 1000 Liter 1 fl. 24 kr., bis 3000 Liter 2 fl., bis 5000 Liter 2 fl. 24 kr. Schlauchbürsten, Spuntenheber, Spuntenheber-schrauben, Trubsäcke für Bier, Weinsiltrirapparate, Transportgährspunten, Gährbüchsen, Ventilspunten u. s. w. Kleine Beträge pr. Nachnahme.

Gebr. Schieber in Eßlingen.
(Württemberg.)

Den Herren Wiederverkäufern empfehlen wir:

Weintrester-Branntwein

Weinhefen-Branntwein

Frucht-Branntwein

Welschkorn-Branntwein in fein gebrannter Waare billigt.

Gebr. Schieber Brennerei
in Eßlingen a/Neckar.

Die verbreiteste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit sieben Jahren erscheinende



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12 1/2 Sgr. Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche u. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.



Wöchentlich 2 bis 2 1/2 Bogen. — Vierteljährl. 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pf.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Das vierte Quartal bringt die Fortsetzung von Spielhagen „Was die Schwalbe sang“, welche mit einer Erzählung:

„Der Loder“ von Herman Schmid

abwechself. Ferner, außer anderen interessanten Beiträgen: „Amerikanische Reise- und Vorlesungsbilder“ von Louis Büchner (Verfasser von „Kraft und Stoff“) — „Aus meiner Jünglingszeit“ von Gottfr. Kinkel — Zeit-, Sitten- und Culturbilder — Aus Naturwissenschaft, Geschichte, Biographie u.

Die Verlags-handlung von Ernst Reil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die Kaninchenzucht.

Kurz gefasste Anleitung zur rationellen und nutzbringenden Pflege und Behandlung der

Kaninchen

von

Franz Joseph Stegmaier

Schullehrer in Unterstadion.

2te umgearbeitete und mit Zeichnungen versehene Auflage.

Oktaoformat brochirt 15 kr.

Dieses leichtfaßlich und Jedermann verständliche Schriftchen erschien 1870 erstmals und ist die erste Auflage vergriffen. Mit den riesenhaften Fortschritten, welche die Kaninchenzucht in unserm engern und weitem Vaterlande machte, vermehrte sich auch die Nachfrage nach dieser Anleitung und mit der stets wachsenden Verbreitung dieses Schriftchens schritt die Einführung der Zucht französischer Kaninchen gleichmäßig fort. — Jede Kaninchenrace kann nach dieser Anleitung gezüchtet und behandelt werden, allein vornehmlich der Züchtung des französischen Widderkaninchens (*Lapin béliet*) ist in der 2ten Auflage Rechnung getragen. Dieses Schriftchen ist nun in 2ter Auflage in unsern Verlag übergegangen und empfehlen wir dasselbe hierdurch bestens.

Waldsee im August 1872.

Carl Liebel'sche Buchdruckerei.

Bestellungen nimmt entgegen die Redaktion dieses Blattes.

Die schwindelhaften Börsen-Operationen werden in ergößlicher Weise in der „Deutschen Reichsjackel“ sowohl durch Wort als vorzugsweise durch Bild glossirt, und zwar in so drastischer Weise, daß anzunehmen ist, eine solche Ver-spottung trage mehr dazu bei, leichtgläubige Privat-Capitalisten von zweifelhaften Unternehmungen abzuhalten, als die langathmigste Polemik. Wir empfehlen daher allen unsern Capital besitzenden Abonnenten, die „Deutsche Reichsjackel“ als Präservativ gegen finanziellen Kagenjammer zu betrachten und die darin im Scherz ausgesprochenen Reflexionen nicht unbenutzt

zu lassen, umsomehr, da dieses Mittel ein sehr billiges ist, indem der Abonnementspreis pr. Quartal nur 13 Sgr. beträgt und sowohl Inhalt als Ausstattung ganz vorzüglich sind.

Geld-Sorten und Coupons

Holl. fl.10.-Stück	9 fl. 53—55 fr.
Friedrichs'dor	9 fl. 53—59 fr.
Pistolen	9 fl. 40 — 42 fr.
Dukaten	5 fl. 34 — 36 fr.
Dest. Silberrente pr. St.	fl. 24. 14
Napoleons'dor	9 fl. 21 1/2—22 1/2 fr.
Sovereignes	11 fl. 47—49 fr.
Dollars	2 fl. 25—26
Russ. Imper.	9 42—44 fr
Amer. Goldpys. verf.	2 fl. 23 1/2